Presseinformation

Game over? Mit dem Projekt „Spiel-sucht-Schulden“ wird an Schulen wertvolle Präventionsarbeit geleistet

**(Graz, 3. Juli 2018): Online-und Lotteriespiele, Poker und Sportwetten – Das Glücksspiel-Angebot ist groß, der Zugang leicht. Oftmals wird damit schon im Jugendalter der Grundstein für die Spielsucht gelegt. Um dem Spielsuchtproblem vorzubeugen, wurde das Pilotprojekt „Spiel-sucht-Schulden“ von Jugend am Werk ins Leben gerufen. Gemeinsam durchgeführt mit der Schuldnerberatung Steiermark und gefördert vom Landesjugendreferat Steiermark sowie der Stadt Graz, steht das Vorhaben unter dem Motto: Prävention, die auf Langzeitwirkung abzielt.**

„Ein unterschätztes Thema von hoher Brisanz“, betont Mag.a Ursula Lackner, Landesrätin für Bildung und Gesellschaft. Daher initiierte sie die Förderung des Pilotprojekts „Spiel-sucht-Schulden“ durch das Land Steiermark. „Es ist von immenser Bedeutung, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Gefahren des Glücksspiels zu schärfen und ihnen die möglicherweise daraus resultierenden existenzbedrohenden Begleiterscheinungen klarzumachen. Dazu gehören beispielweise Schulden, soziale Isolation oder auch der Weg in die Kriminalität, um nur einige zu nennen“, so Landesrätin Lackner weiter.



*Von links: „Werkstatthof“-Projektleiter Gerald Pfeiffer, Stadtrat Kurt Hohensinner, Landesrätin Ursula Lackner, Mag.a Monika Idlhammer-Rocha von der Schuldnerberatung Steiermark und Jugend am Werk-GF Walter Ferk*

*(Copyright: Jugend am Werk Steiermark)*

Wie weit die Spielsucht einen Menschen in den Abgrund treiben kann, weiß auch Gerald Pfeiffer: „Am 2. Oktober 2013 bin ich mit meinem Rechtsanwalt durch die Gänge der Kriminalpolizei Graz zu meiner eigenen Einvernahme gegangen. Als ich in eurem Alter war, hätte ich mir nie gedacht, dass ich einmal da landen werde.“ – Mit diesen Worten beginnt Pfeiffer im Rahmen von „Spiel-sucht-Schulden“ insgesamt über 120 SchülerInnen seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Pfeiffer, seit Juli 2012 spielfrei, ist heute Projektleiter des „Werkstatthofs“ von Jugend am Werk, einer Anlaufstelle für Spielsüchtige in Graz, die im Auftrag des Landes Steiermark und der Stadt Graz geführt wird. Gemeinsam mit Mag.a Monika Idlhammer-Rocha von der Existenzsicherungsberatung für GlücksspielerInnen und Angehörige (ein Projekt der Schuldnerberatung Steiermark) beschreibt Pfeiffer Jugendlichen von Berufsschulen und Polytechnischen Schulen die vielfältigen Auswirkungen der Spielsucht auf das Leben. Abgehalten in Form von Workshops mit je zwei Unterrichtsstunden.

„In der Jugend- und Erwachsenensozialarbeit sehen wir jeden Tag welche gravierenden Folgen die verschiedenen Suchtarten auf das Leben der Betroffenen und deren Umfeld haben können. Deshalb ist es auch so ungemein wichtig, schon früh und in der Prävention anzusetzen. Der ,Werkstatthof` und auch das neue Pilotprojekt ,Spiel-sucht-Schulden` leisten hier ungemein wichtige Arbeit“, so Sozial-, Jugend- und Familienstadtrat Kurt Hohensinner.

Auch Studien zur Glücksspielsucht untermauern den dringenden Handlungsbedarf. Denn die Zahlen der Spielsüchtigen in Gesamtösterreich als auch in der Steiermark sind alarmierend. Laut einer repräsentativen Umfrage in der Bevölkerung sind rund 64.000 ÖsterreicherInnen zwischen 14 und 65 Jahren spielsüchtig. Basierend auf diesen Zahlen sind in der Steiermark etwa 9.200 Menschen von der Spielsucht betroffen.[[1]](#footnote-1) Aber die geschätzte Dunkelziffer liegt weit höher.

Die gute Nachricht dabei: Viele junge ÖsterreicherInnen sind sich der Gefahren und Risiken von Glücksspielen bewusst. Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass die Jugendlichen oftmals der Fehleinschätzung unterliegen, selbst gegen die Spielsucht immun zu sein.[[2]](#footnote-2)

Im Rahmen der Projektevaluierung von „Spiel-sucht-Schulden“ wurden die 124 teilnehmenden Jugendlichen zum Thema Glücksspiel befragt. 35 Prozent kennen jemanden, der mehrmals in der Woche spielt und damit wahrscheinlich glücksspielsüchtig oder zumindest potenziell gefährdet ist. Zwei Prozent spielen regelmäßig (ein- bis zweimal pro Woche und mehr) im Internet und 3,3 Prozent spielen zumindest ein- bis zweimal im Monat in einem Lokal oder Spielsalon.

Das Projekt „Spiel-sucht-Schulden“ wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen. „85 Prozent der teilnehmenden SchülerInnen bewerteten den Ansatz der Workshops positiv. Und auch die LehrerInnen wünschen sich eine Fortsetzung“, freut sich Jugend am Werk Steiermark-Geschäftsführer Walter Ferk über den Projekterfolg.

Jugend am Werk zählt mit 1042 MitarbeiterInnen (Stand: Dez. 2017) zu den größten und vielfältigsten Sozialdienstleistern der Steiermark. Nähere Informationen auf: [www.jaw.or.at](http://www.jaw.or.at)

1. Quelle: „Glücksspielverhalten und Glücksspielproblem in Österreich“. Eine Untersuchung des Hamburger Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung, 2015. [↑](#footnote-ref-1)
2. Quelle: Fachstelle für Glücksspielsucht Steiermark, Daten November 2013: [https://www.bmf.gv.at/steuern/gluecksspiel-spielerschutz/hilfsangebote/Kurzzusammenfassung\_Jugendliche\_und\_(Online-)Gluecksspiel\_2.pdf](https://deref-gmx.net/mail/client/gM07w4USPZQ/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.bmf.gv.at%2Fsteuern%2Fgluecksspiel-spielerschutz%2Fhilfsangebote%2FKurzzusammenfassung_Jugendliche_und_%28Online-%29Gluecksspiel_2.pdf) [↑](#footnote-ref-2)